

Wie stehen Sie zu neuen Technologien?



Susanne Stöglehner (33), Freistadt: Die elektronische Entwicklung hat zu vielen Verbesserungen der Lebensqualität geführt. Problematisch finde ich, dass sich die Menschen vielerorts in die totale Abhängigkeit von den neuen Medien begeben und ohne diese anscheinend nicht mehr leben können.

Brigitte Poneder (36), Garsten: „Ich betrachte die moderne Technik zwar als sehr hilfreich, es sollte aber nicht so weit gehen, dass sie unser gesamtes Leben bestimmt. Mein Handy benutze ich nur selten.“

Johann David (61), Garsten: „Man sollte den technischen Fortschritt nicht verteuflern. Ich habe selbst ein Handy, verwende es aber nur zum Telefonieren und von Zeit zu Zeit zum Senden einer SMS. Im Großen und Ganzen finde ich die technischen Errungenschaften aber sehr praktisch.“



Oö. Dice verleiht dem Telefon eine Stimme



Der Linzer Chip-Entwickler Dice ließ erst kürzlich mit dem Bau des „Amadeus“ aufhören. Dabei handelt es sich um den weltweit ersten voll integrierten Chip, der in UMTS-Handys die empfangenen Hochfrequenz-Signale in elektronische Daten moduliert, die dann in Sprache umgewandelt werden. Die Infineon-Tochter hat rund 80 Mitarbeiter, Geschäftsführer Richard Hagelauer hofft auf ein 50-prozentiges Wachstum in den nächsten fünf Jahren. *Foto: volDice*

Zukunfts-Handy

Moderne Technik wird uns laut Experten bald

Von Christian Haubner

Moderne Elektronik und immer bessere Computertechnologie werden zunehmend Eingang in unseren Alltag finden, sind viele Experten überzeugt. Dadurch wird sich unser Leben in der Zukunft grundlegend ändern – wenn wir das wollen.

„Mündigkeit der Menschen wird nicht beschnitten“

Denn die technischen Helfer der Zukunft werden „nur gewünschte Informationen geben“ und nicht aufdringlich agieren. Davon zeigt sich Richard Hagelauer, Dekan der technisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Johannes Kepler Uni und Chef der Infineon-Tochter Dice, im VOLKSBLATT-Gespräch überzeugt: „Die Mündigkeit der Menschen wird sicher nicht beschnitten.“ Ein Auto sei schließlich auch nur

dann Hilfsmittel, wenn wir es benutzen wollen.

Eine wichtige Informationszentrale der Zukunft werden die Handys sein, glaubt Hagelauer. Auch wenn die Möglichkeiten der heutigen Geräte oft nicht einmal annähernd genutzt werden, würden die mobilen Alleskönner in der Zukunft immer mehr Funktionen bekommen. „Das Handy wird dabei mit anderen Geräten wie tragbaren Computern verschmelzen.“

Das Handy der Zukunft werde also viel mehr als ein bloßes Telefon sein, sagt der Professor. Es soll die Bedürfnisse und Gewohnheiten seines Benutzers vielmehr kennen und wie ein modernes Füllhorn dessen Wünsche erfüllen: Die Geräte könnten als Terminplaner fungieren und besser als jede Straßenkarte den Weg durch unbekannte Gebiete zeigen. „Wenn ich in eine mir fremde Stadt komme, könnte es mir gleich Restaurants nach

meinen geschmacklichen Vorlieben vorschlagen“, betont Hagelauer. Der mobile Begleiter könne etwa auch helfen, sich in einem Großkaufhaus rasch zurechtzufinden. „Und wenn ich oft von sechs bis sieben Uhr joggen gehe, kann es mich warnen, wenn für diese Zeit Regen angesagt ist.“

„Ständige Überwachung der Gesundheit möglich“

Mit steigender Leistungsfähigkeit werden die Geräte zudem immer kleiner, glaubt der Experte – bis sie schließlich ganz verschwinden: „Wir werden schon bald kein eigenes Handy mehr bei uns tragen.“ Stattdessen würden die Geräte in Kleidungsstücke eingearbeitet. Möglich werden könnte das durch elektronische Schaltungen, die wie eine Zeitung einfach aufgedruckt werden. Solche Geräte könnten bei



Mögliches Zukunftsszenario: Bequemes Telefonieren „aus dem Ärmel“

Foto: volInfineon

als Füllhorn

alle unsere Wünsche von den Lippen ablesen

älteren Menschen auch die Körperfunktionen überwachen und bei Bedarf Hilfe holen.

„Denkbar wäre auch, dass Handys in Uhren oder Schmuckstücken Platz finden.“ Tasten und Anzeigen benötigt man dann nicht mehr: „Ich denke, dass alle wichtigen Funktionen per Spracheingabe erledigt werden“, so Hagelauer.

„Bücher werden weiterhin eine Zukunft haben“

Die Technologie dafür würden wir in zehn Jahren haben. Dann brauche es nochmals zehn Jahre für eine breite Akzeptanz und entsprechende Software. Und was könnte die Zukunft sonst noch bringen? Möglich sei vieles, wenn es gewollt werde, betont der Professor. Etwa ein Kühl-

schränk, der darauf aufmerksam macht, wenn die Milch abläuft oder die Wurst zur Neige geht. Oder Bildschirme, die man wie eine Zeitung zusammenlegen und zusammenrollen kann. Eines wird aber sicher bleiben: „Das Buch und generell schriftliche Unterlagen wer-

den eine Zukunft haben“, sagt Hagelauer. Papier biete schnellen Überblick, zudem sei man beim Schmökern nicht von technischen Features abgelenkt. „Und vor allem Kinder sollten Bücher lesen. Das hilft, ein gutes Sprachgefühl zu entwickeln.“



Foto: dpa/Blitz/Thomas, vsm/Blitz/Thomas/Thaler



Zwei Handys am Handgelenk getragen: Links die konventionelle Variante, rechts in einer Uhr integriert

Bill Gates: DVD-Player sind bald erledigt



Microsoft-Chef sieht Stern der DVD im Sinken. *Foto: epa/Tsuno*

Microsoft-Gründer Bill Gates glaubt nicht an eine große Zukunft der so genannten DVD-Player, die heute großteils die Videorekorder in heimischen Wohnzimmern abgelöst haben. „Diese Technik wird sich spätestens in zehn Jahren erledigt haben“, meinte Gates kürzlich im Gespräch mit der deutschen „Bild“. Musik oder Filme auf silbernen Speicherplatten mit sich herumzutragen sei „eigentlich lächerlich“. Die Zukunft sieht der Microsoft-Manager hingegen in vernetzten Unterhaltungsanlagen mit einem Computer als Herzstück: „Der Fernseher von morgen wird uns ganz einfach das zeigen, was wir wollen – und wann wir es wollen.“ Eine gute Zukunft ortet Gates für Handys: Diese würden bald „unvergleichlich viele Dinge für uns erledigen können“.

Christian Hehenberger

ist studierter Betriebswirt und Chef des Instituts für Marketing und Trendanalysen in Gutau.

VOLKSBLATT: Welche neuen Funktionen werden Handys bekommen? Hehenberger: Der Trend geht eindeutig zur Multifunktionalität. So glaube ich etwa, dass das Bezahlen via Handy exponentiell zunehmen wird. Es ist wahrscheinlich, dass Handy-Anbieter gewisse Bankdienstleistungen anbieten werden. *Sind Sie der Meinung, dass sich die Videotelefonie*



Foto: volHehenberger

„Experten schießen allzuoft mit Kanonen auf Spatzen“

durchsetzen wird?

Die Menschen wollen beim Telefonieren nicht unbedingt gesehen werden, sondern wollen eine gewisse visuelle Intimität. Weil der Individualverkehr aber steigen wird und wir in Richtung einer Staugesellschaft gehen, wird auch der Charme der Videotelefonie steigen. Ab 2010 wird diese dann salonfähig werden. Aber es wird immer eine Wahlfreiheit geben, ob ich mich zeigen möchte oder nicht. *Werden wir bald Jacken und Westen mit eingebauten Handys haben?* Das glaube ich nicht. Die Durchschnittspreise bei Textilien

gehen eher runter, da ist kein Platz für ein Handy. Zudem ist ein Mobiltelefon ein Statussymbol, das man herzeigen möchte. Das textile

Interview

Mit Christian Hehenberger sprach Christian Haubner

Handy ist ein Irrweg der High-Tech-Spezialisten. Das Handy in der Uhr halte ich aber schon für denkbar. Generell denke ich, dass das Handy als solches ab 2005 nicht mehr existiert, sondern mit anderen Geräten verschmelzen wird. *Orten Sie weitere „Irrwege*

der High-Tech-Spezialisten“?

Der mitdenkende Kühschrank, der darauf aufmerksam macht, dass bestimmte Produkte zur Neige gehen, ist wohl kaum sinnvoll, zumal die Anzahl der Personen in einem Haushalt immer mehr sinkt. Da schießt man wohl mit Kanonen auf Spatzen.

Wird oft an Kundenbedürfnissen vorbei produziert? Es gibt auf jeden Fall ein Spannungsfeld zwischen dem technisch Machbaren und dem, was Kunden schätzen. Dabei orte ich einen Trend zum Neo-Taylorismus. Das heißt, es werden viele Dinge von Experten entwickelt, für die es aber keinen Markt gibt.